

(s. d.) in der Städtekurie in den böhm. Landtag gewählt, übte er nach einer Unterbrechung von 1867–70 sein Mandat wieder aus und wurde für diese Zeit auch in den Reichsrat entsandt. Seine führende gesellschaftl. Stellung und sein soziales Engagement spiegeln verschiedene Ehrenämter wider; so war er nicht nur 1850 Dekan des Jurid. Dokorenkollegs der Prager Univ., sondern auch langjähriges Dion.Mitgl. des Ver. für Witwen und Waisen, der das Smichower Taubstummeninst. unterstützte, Konsulent und Geschäftsführer des St. Nothburga Frauenver. (seit 1836) und 1867–70 Dir. des Armenbez. St. Thomas auf der Prager Kleinseite. 1872 wurde er vom böhm. Landtag zum Dir. der böhm. Hypothekenbank ernannt. Für seine Verdienste um die böhm. Sparkasse, für die er seit 1850 als Kurator tätig war, wurde er 1875 in den Ritterstand erhoben. Sein Bruder **Otto v. Schubert** (geb. Prag, 24. 8. 1808; gest. Wien, 11. 3. 1883) trat nach dem Jusstud. in Prag 1830 in den Staatsdienst, war u. a. 1849–54 Präs. des Landesgerichts Reichenberg (Liberec), danach als OLGR bis 1863 beim Oberlandesgericht in Prag. Ab 1863 war Otto v. S. 1. Vizepräs. des Prager Landesgerichts und zugleich Präs. des Prager Handelsgerichts, ehe er 1866 als HR zum Obersten Gerichtshof nach Wien versetzt und wenige Wochen danach nob. wurde.

L.: N. Fr. Pr., 17. 10. 1865; Bohemia und Prager Tagbl., 23. 11. 1879; Wurzbach (s. u. Schubert Karl); Hahn, 1867; Genealog. Taschenbuch der adeligen Häuser Österr. 2, 1906/07, S. 482ff. (auch zu Otto v. S.); Prager Necrologe 1870–82, hrsg. von H. J. Landau, S. 100f. (fälschl. S. Ritter v. Saldern); M. Lišková, Slovník představitelů zemské samosprávy v Čechách 1861–1913, 1994; AVA Wien; Collegium Carolinum, München, Deutschland. – Otto v. S.: AVA Wien.

(R. Luft – Ch. Mentschl)

Schubert von Soldern Zdenko, Architekturtheoretiker und Architekt. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 18. 10. 1844; gest. Prag, ČSR (Praha, Tschechien), 29. 3. 1922. Sohn von Eduard Viktor (s. d.), Bruder von Victor S. v. S. (s. u.), Neffe von Otto v. S. (s. u.) Eduard Viktor S. v. S.), Onkel von Fortunat und Großonkel von Rainer S.-S. (beide s. u.). S. stud. 1865–68 am Eidgenöss. Polytechnikum in Zürich u. a. bei Gottfried Semper und 1868–70 an der Wr. Akad. der bildenden Künste bei Hansen (s. d.). 1870 unternahm er eine Stud.Reise nach Italien, absolv. anschließend das Praktikum in Wien und wirkte ab 1875 in

Prag. 1879 wurde er Priv.Doiz. für Geschichte der Architektur am Dt. Polytechn. Inst. in Prag, 1887 ao. Prof. für Hochbau, 1898 Tit. o. Prof., 1904 o. Prof. für Architektur; 1916 i. R. S. hielt neben Vorträgen über die Geschichte der Architektur und Formenlehre auch Kurse über antike und Renaissance-Architektur sowie das Entwerfen von monumentalen Bauten. Die im Rahmen der pädagog. Tätigkeit entstandenen theoret. Betrachtungen über Entwicklung der Stilformen, insbes. des Ornaments, publ. S. in mehreren Fachz. S.s theoret. Ausgangspunkt war die Lehre Sempers über den Dualismus der Konstruktion und der Fassade, über den Ursprung der dekorativen Elemente der Architektur im Kunstgewerbe, und er forderte – im Sinne Sempers – die Zusammenfügung von Verzierung und struktiven Gliedern. In späteren Jahren beschäftigte sich S. mit der islam. Architektur und veröff. seine bei Stud.Reisen nach Klein- und Mittelasien getätigten Forschungen. Die Lehrtätigkeit und die hist. Stud. zog er der Praxis vor, sodaß nur ein einziges von ihm geplantes Gebäude, die Villa seines Bruders in Prag-Liboc (1871), bekannt ist. Ebenso wie in seinem theoret. Werk stellte er sich hier als ein kultivierter Verfechter der Neorenaissance vor. S., mehrfach geehrt und ausgez., war Mitgl. mehrerer Vereinigungen, so u. a. der Kunstsektion des Prager Dombauver., der kunsthist. Landeskomm. für Böhmen und Ehrenpräs. der architekton. Sektion des Techn. Mus. in Prag. Sein Bruder, der Maler und Schriftsteller **Victor S. v. S.** (geb. Prag, 15. 8. 1834; gest. Dresden, Sachsen/Deutschland, 30. 6. 1912) stud. 1852–54 an der jurid., 1853–54 an der phil. Fak. der Univ. Prag, wandte sich aber in der Folge der Malerei zu und bildete sich in Prag, Düsseldorf (1857), Antwerpen (1860–61) und Paris (1861–62) künstler. weiter. 1863–66 lebte er als Maler in Rom, dann einige Jahre in Paris und Brüssel (1870–76), ab 1876 in Dresden, wo er auch schriftsteller. tätig war und in erster Linie Erzählprosa und kulturgeschichtl. Stud. veröff. 1892–96 fungierte S. als Vorsitzender der Dresdner Kunstgenossenschaft. In seinen Bildern behandelte er vorwiegend Themen aus Geschichte und Sage. Victor S.s Sohn, der Kunsthistoriker **Fortunat S.-S.** (geb. Paris, Frankreich, 2. 5. 1867; gest. Wien, 20. 3. 1953), fungierte 1897–1913 als Vorstand der kgl. Kupferstichsmgl. in